



Foto Jud

Thema des
mittleren Teils:

**Das
Sakrament
der Kranken-
salbung**

Pfarreiblatt Tuggen

November 2010 Nr. 11
78. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Telefon 055 445 11 74
E-mail: info@pfarrei-tuggen.ch

Gottesdienstordnung im November 2010

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

1. Montag.

Fest Allerheiligen 9.00 Eucharistiefeier

SM Emil Bamert-Hagspiel
SM Hermann Rieder-Bamert
SM Benjamin und Rosina Huber-Diethelm
SM Violetta Rüttimann-Scheidiger
SM Hedwig und Max Keller-Germann,
Donatilda und Saturnino Huapaya
Cardenas

14.00 Gedenkfeier für unsere
Verstorbenen in der Pfarrkirche,
mit anschliessendem Gräberbesuch
auf dem Friedhof

Kirchenopfer: Für den Orgelfonds



3. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

32. Sonntag im Jahreskreis C

*Kirchenopfer: Für alle kath. Gymnasien
im Bistum Chur*

6. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

Erstes Jahresgedächtnis für
Verena Pfister-Schirmer
SM Fam. Pfister-Hauri

7. Sonntag. 9.00 Eucharistiefeier

SM Benjamin und Rosina Huber-Diethelm
SM Josef und Lina Rickenbach-Züger
SM Kaplan Martin Bamert

10. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

33. Sonntag im Jahreskreis C

*Kirchenopfer:
migratio «Sonntag der Völker»*

13. Samstag 17.30 Wortgottesfeier

14. Sonntag 9.00 Wortgottesfeier

17. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

34. Sonntag im Jahreskreis C

*Kirchenopfer: Dritter Bildungsweg im
Bistum Chur*

20. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

21. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

Mitwirkung unseres Kirchenchores

SM Hedwig und Heinrich Mäder-Ziltener
SM Johann Pfister-Fink

24. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

Erster Adventssonntag

Kirchenopfer: Universität Fribourg

27. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

28. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

SM Josy Mächler

Vorschau: Dezember

1. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

Zweiter Adventssonntag

*Kirchenopfer: Franziskaner Gassenarbeit
in Zürich*

4. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

5. Sonntag. 9.00 Eucharistiefeier

SM Josef Huber-Häni
SM Frieda Bamert-Hämmerli



Rosenverkauf an Allerheiligen zu Gunsten des Orgelfonds

Wie letztes Jahr möchten wir auch dieses
Jahr an Allerheiligen Rosen zu Gunsten des
Orgelfonds verkaufen: Am Vormittag nach
der Messe und am Nachmittag vor der
Andacht. Diese Rosen können vielleicht im
Andenken an unsere lieben Verstorbenen
aufs Grab gelegt werden.



Opferempfehlungen

6./7.11. Für alle kath. Gymnasien im Bistum Chur

Diese Schulen bieten Jugendlichen die Chance, sich vertieft mit christlicher Lebensgestaltung auseinandersetzen zu können. Der Erlös des Gymi-Opfers wird für Stipendien verwendet. Es hilft mit, dass junge Leute aus allen Volksschichten diese Gymnasien besuchen können.

13./14.11. migratio «Sonntag der Völker»

Die Dienststelle migratio der Schweizerischen Bischofskonferenz unterstützt Seelsorger für Minderheiten und Flüchtlinge, aber auch Projekte in jenen Ländern, aus denen Migranten bei uns leben.

20./21.11. Dritter Bildungsweg im Bistum Chur

Auf Initiative der Schweizer Bischöfe 1974 entstanden, ermöglicht Theologie auf dem Dritten Bildungsweg Menschen ab 21 Jahren mit erlerntem Beruf ohne Maturitätsausweis den Zugang zum Theologiestudium und zum kirchlichen Dienst. Das Theologische Seminar Dritter Bildungsweg bildet das abschliessende Studium dieses Ausbildungsganges an.

27./28.11. Universität Fribourg

Seit bald sechzig Jahren wird jedes Jahr am ersten Adventssonntag in den katholischen Kirchen der Schweiz die Kollekte für die Universität Freiburg aufgenommen. Dieses Opfer der Katholiken im ganzen Land hat in den Jahrzehnten, als es noch keine Bundesbeiträge gab, den Ausbau der Universität ermöglicht. Dabei haben alle Fakultäten stets in erheblichem Masse Anteil an diesen Spenden erhalten.

4./5.12. Franziskaner Gassenarbeit in Zürich

Die franziskanische Gassenarbeit sucht mit ihrem «Chrischte-Bus» Menschen auf, die auf der Strasse leben, und hilft ihnen mit Gesprächen, Essen, administrative Hilfestellung + Beratung und kann auch Zuflucht in einer Wohngemeinschaft anbieten. So dienen sie Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Franziskanische Spiritualität ist ihr Leitfaden.

Pfarreichronik

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

Am 19. September: *Jeanine Lorelei Pfister*, geboren am 11. Juni 2010, als Kind von Christian und Rosmarie Pfister-Jud, Heiterstrasse 4.

Am 19. September: *Nadine Sara Huber*, geboren am 3. Juli 2010, als Kind von Michael und Sandra Huber-Diethelm, Böschenried.



Liste der Verstorbenen vom 1. November 2009 – Mitte Oktober 2010

- 8. Dez. *Joseph Pfyl-Zahner*, Sand 1, 1922
- 9. Jan. *Arthur Pfister*, Zürcherstr. 6, 1932
- 19. Feb. *Martha Huber-Roder*, Etzelstr. 2, 1921
- 12. März *Paula Schnyder-Hubli*, Sandackerstr. 1, 1933
- 14. März *Zvonko Lancic*, Zürcherstr. 8, 1946
- 20. Juni *Agnes Spiess-Hofstetter*, Linthbort, 1926
- 2. Juli *Lina Bamert-Ziltener*, Rosenbergerhof, 1922
- 27. Juli *Hans Pfister*, Hagmen, 1937
- 10. Aug. *Ida Föhn-Föhn*, Bohl, 1923
- 13. Aug. *Toni Bamert*, Betti 4, 1986
- 11. Sept. *Hans Ronner-Oberholzer*, St. Gallerstr. 51, 1935

Spezielle Termine

4. **Donnerstag:** Preisjassen im Rest. Limmat
16. **Dienstag:** Lotto im Rest. Hirschen
25. **Donnerstag:** Besuch im Altersheim zur Rose, Reichenburg
Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther
10. **Mittwoch: Racletteabend der Frauen- und Müttergemeinschaft Tuggen**
Das kühle Herbstwetter und die frühen Abende sind wie geschaffen für einen gemütlichen Abend mit guten Freunden bei einem feinen Raclette. Die Mitglieder der FMG Tuggen treffen sich ab 18.30 Uhr im Vereinszimmer im Schulhaus Dorfhalde zum Racletteplausch.
Der Vorstand freut sich viele Mitglieder begrüßen zu dürfen.



DANKESCHÖN!

Kollekten und Spenden

4./5.9.	Aufgaben des Bistums	148.75
11./12.9.	Spitex Untermarch	295.—
18./19.9.	Bettagsopfer	768.50
25./26.9.	Kirchl. Hilfswerk im Kt. Schwyz	170.—
18.9.	Orgelfonds (Beerdigung H. Ronner-Oberholzer)	767.60

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelts's Gott.



Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung 2010

**am Samstag, 20. November 2010
um 18.30 Uhr**

nach der Vorabendmesse

Pfarrkirche St. Erhard und St. Viktor
Tuggen

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2009 der römisch-katholischen Kirchgemeinde Tuggen
4. Sachvorlage: Erteilung eines Kredits von Fr. 1 200 000.— für Neubau Orgel mit Umgestaltung der Empore
5. Sachvorlage: Erteilung eines Projektkredits für die Renovation der Kaplanei samt Neubau eines Pfarreforums von Fr. 80 000.—.
6. Genehmigung des Voranschlages 2011 der römisch-katholischen Kirchgemeinde Tuggen
7. Wahlen:
Präsident für 2 Jahre bis 2012
Zwei Mitglieder für 4 Jahre bis 2014
Neuwahl eines Mitgliedes für 4 Jahre bis 2014
RPK: Renate Kälin und Vreni Ruoss für 4 Jahre bis 2014,
Renate Horisberger für 2 Jahre bis 2012
8. Verschiedenes

Dr. med. Jürg F. Wyrsh
Kirchenratspräsident

Maria Zaberer
Kirchenratsschreiberin

Ranftreffen vom 18./19. Dezember 2010 28x5 – deine dosis advent

ALLE JAHRE WIEDER...

... vor Weihnachten, treffen sich ca. 1'000 Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene in der Gegend von Flüeli-Ranft OW. Warst Du letztes Jahr dabei? Für all jene, die dieses ausserordentliche Treffen nicht miterlebten, einen «Vorgeschmack» auf das diesjährige Ranfttreffen:

In einer Gruppe von 8 bis 12 Personen wird von 2 verschiedenen Orten in die Winternacht aufgebrochen. In der ersten Gruppenrunde lernt man sich bei einem Spiel kennen. Kerzen zeigen dann den Weg durch die Nacht zum zweiten Zwischenhalt, wo die Gruppe sich kreativ mit einem spannenden Thema auseinandersetzen kann. Anschliessend gibt's Brot, Suppe und heissen Tee. Zahlreiche, spannende Ateliers laden zum Verweilen ein. Nach Mitternacht steigen die Gruppen im Fackelschein in die Ranftschlucht, in der um zwei Uhr morgens alle zusammen einen Gottesdienst im Freien feiern. Am Schluss geht's zurück zum Z'Morge und dann Richtung nach Hause.

Das darfst Du nicht verpassen.

Dann melde dich bei Rolf Dittli-Regli, Pfarramt.
(Telefon: 055 444 15 41 /

Mail: pfarramt.buttikon@bluewin.ch)

Anmeldeschluss: Montag, 6. Dezember 2010

Gerne begleite ich euch an dieses geniale und besondere **Ranftreffen**. Ein Teil der Kosten übernimmt das Pfarramt! Also nicht zögern, sondern dich melden!

PS: Selbstverständlich nehme ich die Anmeldung von junggebliebenen Erwachsenen und anderen Interessierten auch sehr gerne entgegen.

*Vertrauen ist eine Oase im Herzen,
die von der Karawane des Denkens
nie erreicht werden kann.*

Khalil Gibran

Buch des Monats



Ein Adventskalender für Männer

Dieses Buch möchte gute alte Erinnerungen und tiefe Sehnsüchte, die mit der Adventszeit verbunden sind, für Männer wachrufen.

24 Tage lang bringt es das Leben des Mannes in seinen vielen Facetten zur Sprache.

24 Tage lang öffnen sich dem Leser Türen zu einer Welt der Besinnung, des Abenteurers, des Neuanfangs, der Wandlung und des Wartens.

24 Mal schliessen die Gedanken mit praktischen Impulsen für den Tag.

Christian Kuster, geboren 1965 in Klagenfurt, ist Dipl.-Theologe und Religionslehrer. Er lebt mit seiner Familie in Grosskarolinenfeld bei Rosenheim, wo er seit 2006 die «Offene Männerrunde» leitet.

www.echter-verlag.de

104 Seiten, 12 x 19 cm, gebunden – sFr 15.90

ISBN 978-3-429-03279-1

Heilige: Vorbereiter unserer Welt

Das Fest Allerheiligen ist so etwas wie ein Sammel fest. Es ist ein Tag, an dem wir all unsere Vorfahren ins Blickfeld nehmen. Jene Menschen, die nach unserem Glauben bereits am Ziel angelangt sind.

Wir können dieses Gedenken mit einem eben fertiggestellten Mosaik vergleichen. In ihrem vergangenen Leben haben diese Menschen Steinchen um Steinchen zu einem erkennbaren Bild zusammen gefügt. Gott hat ihnen dabei geholfen, dass nichts verloren ging. Was immer sie in ihrem Leben gewagt, geträumt, geliebt und gelitten haben, ist zu einem Bild geworden.

Auch wir Lebenden strampeln durch das Leben. Manchmal entdecken wir ein Stück des roten Fadens, manchmal müssen wir diesen lange suchen. «Du wirst mit der Zeit entdecken, dass dieses Ungemach einen Sinn bekommt», hat mir jemand einmal erklärt.

Aus der Sicht des Evangelisten Matthäus hatte Jesus einen roten Faden gelegt. Ich meine die Lehrrede, die Jesus auf einem Berg vor vielen Menschen halten hat, die Rede von den Seligpreisungen (Mt. 5, 1–12a). Sie wird uns Jahr für Jahr an Allerheiligen in Erinnerung gerufen. Es sind kleine Mosaiksteine.

Während unseres Lebens scheinen Jesu Worte unrealistisch und nicht gerade modern. «Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, sie werden satt werden. Selig, die Frieden stiften, sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft, verfolgt und verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird gross sein.»

Diese Mosaiksteine sind die alltäglichen Liebesdienste, die wir einander schenken. Die Verheissung vom Lohn im Himmel gibt einen Hinweis auf die aktuelle Lebenssituation der damaligen Christen: Es war eine Zeit der Christenverfolgung; die Christen brauchten eine neue Motivation.



Von einem Mosaikstein handelt auch die Lesung aus der Offenbarung des Johannes (7, 2–4.9–14). Die Christen Kleinasiens waren verfolgt; der Verfasser sagt, sie seien mit einem Siegel gekennzeichnet. Das Siegel ist ein Eigentumskennzeichen. Wir kennen es von Besuchen auf Alpen, die besömmert sind. Weil die Tiere von verschiedenen Personen betreut werden, tragen sie eine gelbe Marke.

Wir kennen den Ausdruck «Siegel» auch von der Firmung: «Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, des Heiligen Geistes.» Dies sagt der Firmspender, wenn er das Kreuz mit Chrisam auf die Stirn des Firmlings zeichnet. Dieses Kreuzzeichen ist heute ein Markenzeichen jedes Christen.

Unsere Vorfahren, derer wir am heutigen Tag gedenken und die wir als «Freunde Gottes allzugleich» besingen, haben in ihrer Zeit und mit ihren Möglichkeiten an der Vision Jesu für eine gerechtere Weltordnung mitgewirkt. Ohne ihr Engagement sähe unsere Welt ungerechter aus. An uns liegt es nun, dass wir auf dem Weg zu einer noch gerechteren Welt weitere Mosaiksteine hinzufügen.

Jakob Hertach / Kipa

Jesus sendet seine Jünger zu allen Völkern

Zum Sonntag der Völker, 14. November 2010

Warum ist das Thema «Ausländersonntag» für die Kirche ein Anliegen und auch für unser Kirche Sein von Bedeutung? – Ist unser Glaube an Gott und die Feier von Tod und Auferstehung von Jesus für den Sonntag nicht Thema genug?

Immer wenn wir Eucharistie feiern, dann geschieht das niemals nur in einem kleinen Kreis, sondern immer in einem weltweiten Verband, in der Gemeinschaft einer weltweiten Kirche.

Der Ausländersonntag schenkt uns im Licht Christi – aus der Sicht der Kirche – ein ganz neues Denken und Sehen der Welt.

«Ausländer» ist eine Bezeichnung, die aus dem politischen Denken kommt und nicht dem christlichen Denken einer weltweiten Kirche entspringt.

Die Kirche möchte weltweit eine Gemeinschaft der Völker sein, sie «ist nichts anderes als die 'Familie Gottes'» – und zwar weltweit!

Jeder Mensch ist ein «Abbild Gottes». Das ist im Alten Testament schon so begründet.

Das Pfingstfest zeigt auf beeindruckende Weise, wie Völkergemeinschaft in der Kirche verwirklicht wird und werden soll: Da verstehen sich die Menschen der verschiedensten Nationen und Gegenden, obwohl sie verschiedene Sprachen sprechen, verstehen sie einander.

Sprache besteht nicht nur aus Lauten, es gibt auch die Sprache des Herzens, die wortlose Sprache des Ausdrucks und der Gesten. Wer versteht nicht ein Lächeln, bei welchem Volk gibt es nicht die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind?

Wäre nicht Religion die grosse Hilfe weltweit, die Sprache des Herzens, die Sprache der Liebe, zu sprechen?

«Missionsauftrag» wäre in diesem Sinne gut zu verstehen. Jesus kennt bei der Aussendung seiner Jünger keinerlei Ausländerfeindlichkeit. Er sendet seine Jünger hinaus in alle Welt, zu allen Völkern bis an das Ende der Welt.

Die Kirche in der jungen Frühzeit hat sich ganz entschieden gegen Ausländerfeindlichkeit zur Wehr gesetzt. Man sollte gar nicht auf die Verschiedenheit von Herkunft

achten, vielmehr die Gemeinsamkeit sehen, die in der Kirchengemeinschaft verwirklicht wird.

Paulus schreibt im Galaterbrief: "Denn ihr alle ... habt Christus ... angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid 'einer' in Christus Jesus."

Das Denken der Kirche hat sich im Laufe der Jahrhunderte sehr geweitet auch denen gegenüber, die einer anderen Religion angehören. Auch Andersgläubige oder auch gar nicht Glaubende gehören in einem weiteren Sinn zur Gemeinschaft der Kirche, zu der Menschheit, die als ganze in das Erlösungswerk Jesu, des Herrn, mit eingeschlossen ist.

Der kirchliche Lehrsatz: «Ausserhalb der Kirche kein Heil», wird heute so verstanden und ausgelegt: Es gibt keinen Menschen auf der ganzen Erde, der nicht erlöst wäre durch den Tod und die Auferstehung von Jesus, der nicht erfasst wäre vom Wirken des Herrn, der gegenwärtig ist im Tun und Wirken seiner Kirche.

«Gott ... will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen». – Das gilt auch für die Menschen, die wir in politischer Sicht «Ausländer» nennen.

Jeder Mensch ist «Abbild Gottes», und auch Jesus hat uns diese Sichtweise ans Herz gelegt: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» – Zählen wir Ausländer nur zu den Geringsten?

Niemals wieder darf geschehen, was dem jüdischen Volk angetan wurde, und auch heute noch in manchen Ländern des Ostens geschieht.

Verdeckt gibt es aber auch bei uns Fremdenhass und Ängstlichkeit, Ablehnung, sehr unchristliches Denken. Möge der heutige Sonntag unseren Blick etwas weiten und verchristlichen. Sind wir dankbar den Menschen, die bei uns oft «Drekarbeit» verrichten. – Auch sie sind Menschen wie wir!

Das diesjährige Wort der Bischöfe für den Sonntag der Völker trägt den Titel Junge Migranten ein Plus für das Leben der Kirche – www.kath.ch/migratio



Die Hausfrau zum Vertreter: «Ich brauche keinen Staubsauger. Aber fragen Sie doch einmal bei meiner Nachbarin. Deren Staubsauger leihe ich mir immer aus. Und der ist ja wirklich schon ein altes Modell!»



Frau Maier in der Konditorei: «Wir haben heute unseren Obsttag. Für mich bitte eine Erdbeertorte, und für meinen Mann einen Himbeergeist!»



Früher wurde in der Rosenkranzbruderschaft, nachmittags am Sonntag, auch für die Abwesenden ein extra Vaterunser gebetet. Der Berg-Sepp geht hinaus, wird auf dem Kirchplatz gefragt, warum er nicht beim Gebet geblieben sei. Er erklärt: «Weisst, wenn ich nicht drinnen bin, gehö' ich auch zu den Abwesenden, und dann beten die drinnen alle auch für mich!»

«Danke für das Spielzeug, Tante Anna», sagt Fritz. – «Aber das ist doch nicht der Rede wert!» – «Das finde ich auch. Aber Mutti hat gesagt, ich soll mich trotzdem bedanken!»



Der Lehrer gibt den Kindern als Hausaufgabe folgende Rechenarbeit auf: «Wie lange braucht der Bauer Dresch, der fünf Kilometer in der Stunde zurücklegt, um sein Stück Land zu umgehen, das zehn Kilometer im Quadrat misst?» – Am folgenden Tag bringt der kleine Micha sein Heft und einen Brief seiner Mutter: «Werter Herr Kroll! Unser Micha ist wirklich noch zu klein, um eine solche schwere Aufgabe lösen zu können. Mein Mann hat sich daher heute morgen auf den Weg gemacht, um ein Stück Land zu finden, das zehn Kilometer im Quadrat misst. Sobald er es gefunden hat, wird er darum herumgehen, falls er fünf Kilometer in der Stunde schafft. Wenn die Aufgabe gelöst ist, wird unser Micha Ihnen Bescheid bringen. Hochachtungsvoll: Käthy Schneider. Nachschrift: «Könnten Sie solche Sachen in Zukunft bitte selbst ausrechnen? Mein Mann hat wirklich Wichtigeres zu tun!»



Ein Bub kommt in den 20er Jahren in einen Dorfladen und verlangt: «Bitte schön, für zwei Rappen Bonbons, aber gemischt!» – Die alte Ladeninhaberin gibt ihm vier winzige Bonbons, sogenannte «Halbrappenbonbons», und sagt: «Mehr gibt's nicht für zwei Rappen, und mischen kannst du sie dir selber!»



Der Müller-Franz rühmt sich, er habe im Laufe seines 80jährigen Lebens einige tausend Liter Wein getrunken. Eines Tages wird er krank; der Arzt stellt Wassersucht fest. Der Franz: «Die verdammten Wirte, mir hat man immer auf meine Bestellung hin angeblich den besten Wein gegeben. Da siehst du, dass die Wasser hineingetan haben!»